Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949
1949

133 (12.7.1949)

Visual Library

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Erscheint täglich, außer Donnerstag und Sonntag. Redaktion, Verlagsabteilung, Vertrieb und Druck Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 922/923 (Dringend Presse.) Anzeigenannahme Karlsruhe, Kaiserstr. 88, Telefon 6649; Durlach, Pfinztalstraße 4). Ettlingen, Leopoldstraße 3, Telefon 38. Kein Ersatzanspruch bei Störung durch höhere Gewalt.

Bezugspreis monatlich DM 2.40 einschließlich Trägergebühr, Postzustellung DM 2.20 zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene 46 mm breite Millimeterzeile Millimeter-Grundpreis DM —.30, im übrigen siehe zur Zeit gültige Preisliste Nr. 4. — Postscheckkonto: Postscheckamt Karlsruhe Nr. 80 535.

3. Jahrgang / Nummer 133 | Karlsruhe, Dienstag, 12. Juli 1949 | Einzelpreis 15 Pfennig

„Wirtschaftslage der USA nicht alarmierend"

WASHINGTON, 11. Juli. (DENA-AFF). Präsident Truman hat am Montag an den Kongreß eine Botschaft gerichtet, in der er die Ansicht vertritt, daß die Wirtschaftslage der Vereinigten Staaten keineswegs alarmierend sei und es sich bei der gegenwärtigen Verlangsamung des Geschäftsganges um eine „Uebergangserscheinung" handele. Er forderte dann vom Kongreß eine Reihe gesetzlicher Maßnahmen zur Erhöhung des Industriepotentials. Das Tempo des Geschäftsrückganges habe sich, so sagte Truman aus, 1949 bereits verlangsamt und die amerikanische Wirtschaft besitze noch genügend Kraftreserven. Dennoch dürfe man sich aber nicht einem falschen Sicherheitsgefühl hingeben.

ERP-Gelder um 10% gekürzt

WASHINGTON, 11. Juli. (DENA). Der Bewilligungsausschuß des US-Senats billigte laut Reuter eine zehnprozentige Kürzung der ERP-Gelder.

Pazifische Allianz gegründet

BAGUI, PHILIPPINEN, 11. Juli. (UP). Marschall Tschiangkaischek und der Staatspräsident der Philippinen, Elpidio Quirino, sind übereingekommen, eine pazifische Allianz zwischen China, den Philippinen und Korea zu gründen, verlautete am Montag aus zuverlässigen Quellen. Die beiden Staatsmänner hoffen, daß später auch Australien, die USA und Japan dieser Allianz beitreten werden. Tschiangkaischek und Präsident Quirino sollen bei ihren Besprechungen ferner übereingekommen sein, die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Nationalchina und den Philippinen auszuweiten.

In amerikanischen Regierungskreisen hat die Zusammenkunft große Beachtung gefunden. Ein hoher Regierungsbeamter erklärte jedoch, daß sich die USA auch weiterhin abwartend verhalten würden.

Maßnahmen gegen australische Kommunisten

SYDNEY, 11. Juli. (UP) Der lähmende Streik der Kohlengrubenarbeiter hat die australische Regierung bewogen, mit scharfen Maßnahmen gegen die Kommunisten vorzugehen, die als die Haupturheber des Streiks angesehen werden. Zunächst ist geplant, mit allen gesetzlichen Mitteln die Führer zu fassen. Die Handhabe dazu bieten das umfangreiche Material, das bei der Haussuchung im Hauptquartier der Kommunisten am Freitag in die Hände der Regierung gefallen ist.

Tito gibt Rechenschaft

BELGRAD, 11. Juli. (DENA-REUTER). Die Entscheidung des Außenministerrates, Kärnten bei Oesterreich zu belassen, gereiche weder dem Westen noch der Sowjetunion zur Ehre, erklärte Marschall Tito am Sonntag auf einer Kundgebung in Pola. Jugoslawien habe die erste Hälfte seines Fünfjahresplanes auf den meisten Gebieten erfüllt, trotzdem zahlreiche Gerüchte kursierten, daß es dazu nicht in der Lage sei. Die Produktion der ersten sechs Monate des Jahres 1949 liege um 30 Prozent höher als im ersten Halbjahr 1948. In Jugoslawien würden täglich etwa 11 000 Waggons beladen und befördert. Das sei mehr als Ungarn, Rumänien und Bulgarien zusammen leisteten. „Wir haben uns die Aufgabe gesetzt, den Kapitalismus und die Ausbeutung der Menschen durch andere Menschen auszumerzen. Bis jetzt haben wir diese Aufgabe erfolgreich gelöst. Wir werden sie zu Ende führen", betonte Tito.

Welt-Rundschau

PARIS. (UP). Am heutigen Dienstag wird in Paris vor einem Militärtribunal der Kriegsverbrecherprozeß gegen Otto Abetz beginnen. Abetz war während der Kriegszeit deutscher Botschafter in Frankreich. — **ROM.** (UP). Die Debatte über die Ratifizierung des Atlantikpaktes durch Italien wird im italienischen Abgeordnetenhaus am kommenden Dienstag beginnen. Politische Berater sind davon überzeugt, daß der Pakt mit überwiegender Mehrheit angenommen werden wird. — **HAVANNA.** (UP). Am Sonntag entdeckten Polizisten im Gebäude des kubanischen Innenministeriums eine mit einem Zeitzünder versehene Dynamit-Sprengladung.

Immer neue Schikanen gegen Berlin

Lastkraftwagenverkehr bei Helmstedt fast völlig unterbunden — Andere Uebergänge gesperrt

BERLIN, 11. Juli. (UP) Der Lastkraftwagenverkehr auf der Autobahn Helmstedt—Berlin wurde am Montag kurz nach Mitternacht von sowjetischen Stellen so weit unterbunden, daß nur noch vier Lastkraftwagen pro Stunde an der sowjetischen Kontrollstelle abgefertigt werden. Alle anderen Uebergangsstellen sind vollständig gesperrt. Damit wurde über Westberlin erneut eine „kleine Blockade" verhängt. Obwohl der Güterverkehr der Eisenbahnen nach Berlin bis jetzt unbehindert durchgeführt werden kann, wird durch diesen sowjetischen Schritt die Versorgungslage Berlins erneut bedroht.

Am Montagmorgen warteten über hundert beladene Lastkraftwagen bei Helmstedt auf die Erlaubnis, nach Berlin weiterfahren zu dürfen. Man fürchtet, daß die Lebensmittelladungen vieler Lastzüge infolge des langen Stehens in der Sonne verdorben werden.

Viermächtebesprechungen verschoben

Die für heute angesetzten Viermächtebesprechung in Berlin mußte auf nächsten Montag verschoben werden, weil, wie von sowjetischer Seite erklärt wurde, der Vertreter der SMA, Botschafter Semjonow, nicht in der Lage ist, am Dienstag zu erscheinen. Durch das Absagen der Besprechung wird es den Westmächten vorläufig unmöglich gemacht, mit Vertretern der SMA am Konferenztisch über die jüngsten sowjetischen Verkersbeschränkungen zu verhandeln.

Die neuen Beschränkungen werden in westlichen Kreisen als äußerst schwerwiegend betrachtet. Der amerikanische Wirtschaftsberater Lawrence Wilkinson sprach von einem „offensichtlichen Versuch, neue Schwierigkeiten in Berlin zu schaffen". Er bezeichnete die Beschränkungen als eine glatte Verletzung des Pariser Abkommens.

Die Transportabteilung der britischen Militärverwaltung hat den Leiter der sowjetischen Transportabteilung Generalmajor Kwaschnin um eine Erklärung für die neuen sowjetischen Beschränkungen ersucht. In einer Antwort teilte die sowjetische Transportabteilung den westlichen Militärregierungen mit, daß sie in einem Brief an die britische Militärregierung „vollständige Aufklärung" über die Gründe der neuen Verkehrsbeschränkungen geben werde.

In Berlin nimmt man an, daß die Westmächte die neuen Verkehrsbeschränkungen auf der für heute angesetzten Sitzung der vier Berliner Kommandanten zur Sprache bringen werden. Man rechnet jedoch damit, daß der sowjetische Kommandant General Kotikow sich für nicht zuständig erklären wird.

Protest wegen Grenzzwischenfall

Die amerikanische Militärregierung übermittelte der sowjetischen Militäradministration am Montag einen formellen Protest wegen des Grenzzwischenfalles, der sich am vergangenen Freitag in der Nähe von Rothenburg ereignete. Bei einer Schießerei zwischen einer amerikanischen Streife und sowjetischen Grenzposten wurde ein sowjetischer Soldat innerhalb der amerikanischen Zone getötet.

Nölting über Ausmaß der Demontage bestürzt

DÜSSELDORF, 11. Juli. (DENA). Der Wirtschaftsminister von Nordrhein-Westfalen, Professor Dr. Eric Nölting, gab in einem Brief an General Bishop seiner Bestürzung über den Umfang der Demontage in den Dortmunder Paraffinwerken und in der Gelsenberg AG. Ausdruck, die praktisch die Vernichtung der Werke bedeute. Sie gehe weit über die ursprünglichen Erklärungen der örtlichen britischen Stellen hinaus, wonach nur die Teile der Werke demontiert werden sollten, die ausschließlich der Kriegsproduktion gedient hatten. Professor Nölting sieht in der Entscheidung der britischen Militärregierung ein Mißverständnis und hofft, daß sein Vorschlag, in gemeinsammen Besprechungen mit britischen Fachleuten über die Demontage der der Friedensproduktion dienenden Werksteile zu verhandeln, doch noch von der Militärregierung angenommen wird.

Ausnahmezustand in London verkündet

Ueber 10 000 Londoner Hafenarbeiter im Streik

LONDON, 11. Juli. (UP) Wie hier verlautet, hat König Georg VI. nach einer Sitzung des Kronrates eine Proklamation unterzeichnet, die der britischen Regierung die verlangten Vollmachten zur Verhängung des „Nationalen Notstandes" (Ausnahmezustand, D. Red.) gibt.

Notstandsmaßnahmen dieser Art waren bereits vor einem Jahr während des damaligen Hafenarbeiterstreiks beschlossen worden. Die Streikenden nahmen jedoch seinerzeit die Arbeit wieder auf, bevor die Regierung von ihren Vollmachten Gebrauch machen mußte. Die Vollmachten zur Verhängung des „Nationalen Notstandes" wurden im Jahre 1926, als die großen Streiks in den Industrien das Wirtschaftsleben des Landes lahmlegten, zum letzten Male praktisch angewandt.

Die mehr als 10 000 streikenden Londoner Hafenarbeiter hatten sich am Montag in einer Abstimmung dafür ausgesprochen, ihren Ausstand fortzusetzen.

Der Sekretär der britischen Transportarbeitergewerkschaft, Arthur Deakin, forderte am Montag die Streikenden auf, das „Krebsgeschwür" des kommunistischen Einflusses aus der Gewerkschaftsbewegung „herauszuschneiden". Der gegenwärtige Streik, so schreibt Deakin in der Gewerkschaftszeitung, sei lediglich eine neue Phase der kommunistischen Kampagne, welche die wirtschaftliche Erholung Großbritanniens und den Zufluß amerikanischer Waren nach Europa zu verhindern suche.

Während die Proklamation des Königs über den „Nationalen Notstand" im Oberhaus verlesen wurde, trafen Lastwagen mit Soldaten, Matrosen und Marinetruppen im Hafengebiet von London ein, um die Be- und Entladung der 112 vom Streik betroffenen Schiffe vorzunehmen. Es ist dies das erste Mal, daß die königliche Marine zu Ladearbeiten im Hafengebiet verwendet wird.

Kritik an der britischen Regierung

Die britische Regierung wurde im Verlauf einer Aussprache über den Ausnahmezustand im Unterhaus sowohl von Abgeordneten der Labour-Partei, als auch von den Konservativen angegriffen. Der Labour-Abgeordnete Silverman erklärte, wenn 10 000 Londoner Hafenarbeiter trotz aller Ermahnungen und Aufrufe, den Streik weiterführten, so geschehe es nicht, weil sie Kommunisten seien, noch weil sie sich unter kommunistischem Druck befänden. Es geschehe, weil sie nicht genügend über die Bedeutung der Sache informiert seien. Die Regierung müsse, statt Beschuldigungen vorzubringen, dafür sorgen, daß jemand hingeht und den Arbeitern die Sache erklärt.

McCloy will Wohnungsbau fördern

Besuch des amerikanischen Militärgouverneurs in Stuttgart

Bericht unserer Stuttgarter Redaktion

STUTTGART, 11. Juli. Bei seinem Besuch in Stuttgart empfing der zukünftige Hohe Kommissar für Deutschland, Mr. McCloy, in dessen Begleitung sich sein politischer Berater, Mr. Murphy, befand, Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier, den stellvertretenden Ministerpräsidenten Dr. Beyerle, Landtagspräsident Keil, sowie die Oberbürgermeister der Städte Karlsruhe und Stuttgart, Friedrich Töpper und Dr. Klett. Wie uns Ministerpräsident Dr. Maier mitteilte, kam zwischen den Herren ein zwangloses Gespräch ohne jeden sensationellen Inhalt in Gang. Von deutscher Seite wurden Mr. McCloy die Verbesserungen dargelegt, die im Laufe des vergangenen Jahres in ernährungs- und produktionsmäßiger Hinsicht eingetreten sind. Besonders wurde jedoch auf die ernsten Probleme hingewiesen, die vor allen Dingen in finanzieller Hinsicht von den deutschen staatlichen Institutionen zu überwinden seien. Man wies von deutscher Seite weiter darauf hin, daß bei einer schlechten Ernte auch auf dem Gebiete der Ernährung ernste Sorgen bevorständen. Vor allem aber, so betonten die deutschen Vertreter, gelte es, die Wohnungsfrage zu lösen. Der Wohnungsbau wurde allgemein als die Lösung der sozialen Frage und der Flüchtlingsfrage bezeichnet und betont, daß die Geldmittel dazu von Deutschland nicht allein aufgebracht werden könnten. Die für den Wohnungsbau verwandten Gelder seien aber gut eingesetzt und keinesfalls verloren.

Mr. McCloy zeigte sich über die deutschen Verhältnisse sehr gut informiert. Er wisse, so sagte er, daß das Wohnungsproblem das Hauptproblem in Deutschland, aber auch in den anderen europäischen Ländern sei. McCloy brachte im Laufe der Unterhaltung zum Ausdruck, daß er gerade dem Wohnungsproblem besondere Aufmerksamkeit schenken wolle.

PARIS, 11. Juli. (DENA) Der französische Hohe Kommissar für Deutschland, Andre Francois Poncet, wird einer Meldung des Pariser Rundfunks zufolge seinen Posten am 10. August übernehmen.

Taft stimmt gegen Atlantikpakt

Eine Erklärung des Fraktionsführers der Republikaner

WASHINGTON, 11. Juli (DENA-REUTER). Der republikanische Senator Robert A. Taft, Fraktionsführer seiner Partei im Senat, gab am Montag „mit großem Bedauern" vor dem Senat bekannt, daß er gegen den Nordatlantikpakt stimmen werde. Taft gab für seinen Entschluß drei Gründe an. 1. Der Atlantikpakt enthalte seiner Ansicht nach eine Verpflichtung, auf amerikanische Kosten die Bewaffnung Westeuropas zu unterstützen. 2. Durch eine solche Verpflichtung werde nach seiner Auffassung mehr zu einem Krieg als zum Frieden in der Welt beigetragen. Außerdem gab Taft an, daß der Pakt in Verbindung mit dem Bewaffnungsplan völlig im Gegensatz zu dem Geist der Verpflichtung stehe, welche die Vereinigten Staaten im Rahmen der UN-Charta übernommen hätten.

„Ich würde für den Pakt stimmen", sagte Taft, „wenn eine Zusatzbestimmung aufgenommen würde, die jede rechtliche oder moralische Verpflichtung zur Lieferung von Waffen ausschließt. Das Ziel der amerikanischen Außenpolitik ist nach meinem Dafürhalten die Aufrechterhaltung der Freiheit des Volkes dieses Landes und, im Zusammenhang damit, die Erhaltung des Friedens für die Vereinigten Staaten."

Segelfliegertreffen verboten

KASSEL, 11. Juli. (DENA). Zu dem von deutschen Segelfliegern zur Wiederbelebung der deutschen Segelfliegerei geplanten ersten Treffen nach dem Kriege auf der Wasserkuppe (Rhön) am 7. und 8. August teilte die US-Militärregierung mit, daß derartige Zusammenkünfte laut Kontrollratsgesetz nach wie vor verboten sind. Eine Aenderung der diesen Punkt betreffenden Kontrollratsbestimmungen, die alle Bestrebungen zu einer Wiederbelebung des deutschen Flugsportgedankens verbieten, sei noch nicht bekannt. Wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, sind zwischen den drei westdeutschen Militärgouverneuren bereits ergebnislose Besprechungen über eine Erleichterung der deutschen Segelflugsport betreffenden Bestimmungen geführt worden.

Mannheim feiert seinen Deutschen Meister

Die stolze Bevölkerung bereitete dem VfR Mannheim einen enthusiastischen Empfang

MANNHEIM, 11. Juli. (SAZ-Eig.-Ber.) Schon in der Nacht zum Sonntag auf Montag war es losgegangen. Die vier Sonderzüge waren aus Stuttgart zurückgekehrt und hatten ihre vor Begeisterung übersprudelnde Menschenfracht auf die Straße losgelassen. Im wahrsten Sinne des Wortes losgelassen, denn dort konnten diese Fußballfans nach den Nervenqualen, die sie in Stuttgart gelitten hatten, endlich ihrem Herzen richtig Luft verschaffen. Mancher, der schon im tiefen Schlaf lag, wurde aus seinen Träumen aufgeschreckt, als auch die PKW's und LKW's, ebenfalls voll begeisterter Stuttgartfahrer, lärmend, singend, mit Trompeten blasend und mit Kuhglocken bimmelnd, durch die Straßen fuhren.

„Der VfR trifft um 16.55 Uhr auf dem Hauptbahnhof in Mannheim ein!" Diese Meldung durcheilte am Montag wie ein Lauffeuer Mannheim. Fahnen wurden herausgehängt. Geschäfte stellten die Bilder des VfR, umrahmt von Girlanden und Fahnen, in ihre Schaufenster, zogen Transparente hoch mit den Aufschriften: „Wir begrüßen den deutschen Meister" und schlossen um 15 Uhr ihre Pforten. Lautsprecherwagen der Polizei fuhren durch die Straßen, gaben den Fahrweg der zurückkehrenden Mannschaft bekannt und forderten die Mannheimer auf, vollzählig ihren Meister würdig zu empfangen.

Schon nach 15 Uhr ging es los. Fahrräder, Autos, Motorräder fuhren mit Fahnen geschmückt durch die Stadt. Zeitungshändler steckten sich das VfR-Abzeichen an den Hut, Brezelverkäufer boten „VfR-Siegesbrezel", Eisverkäufer „VfR-Siegeseis" an. Dann war es so weit. Punkt 16.55 Uhr fuhr der Zug im Mannheimer Hauptbahnhof ein. Dort hatte sich eine unübersehbare Menschenmenge eingefunden. Der Jubel wuchs zu einem Orkan. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Bürgermeisters Trumpfheller wollten die Spieler in ihre Wagen einsteigen. Wollten, denn die nicht mehr zu haltende Menschenmenge verhinderte dies. Die Straßen waren umsäumt von Menschenketten, Polizisten zu Pferd und motorisiert sorgten dafür, daß die über einen Kilometer lange Fahrzeugkette sich langsam in Richtung Wasserturm — Paradeplatz — Friedrichsbrücke zum VfR-Platz bewegen konnte, zu dem traditionellen Fußball-Platz an den Brauereien, auf dem schon so mancher Schweißtropfen im harten Training von der Stirn herabrieselte. Der Trainer der Sieger-Mannschaft, Bumbas Schmidt, strahlte natürlich. Wie sehr Mannheim mit seinem VfR verbunden war, wie sehr die große Sportkameradschaft alles überbrückt, zeigten am besten die Fahrzeuge der anderen Mannheimer Großvereine, die ihre sämtlichen Fahrzeuge mobil gemacht hatten, um ihren Konkurrenten VfR zur Siegesfeier zu begrüßen. Noch lange soll es in den Mannheimer Lokalen und im Rosengarten, wohin sich die VfR-Familie privatim begeben hatte, hoch hergegangen sein ...

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Süddeutsche Allgemeine
Nummer 133 / Dienstag, 12. Juli 1949

Politik im Schatten der Wirtschaft

R. K. Wirtschaftliche Vorgänge finden in der breiten Oeffentlichkeit im allgemeinen kaum besonderes Interesse; noch weniger als politische. Das ist begreiflich, denn die Wirtschaft ist kein Feld für Dilettanten. Ihr Verständnis setzt spezielle Kenntnisse voraus. Doch sind die Beziehungen zwischen Politik und Wirtschaft untrennbar. Ja, die Politik ist oft nicht mehr als eine Funktion der Wirtschaft. Politisches Handeln wird von wirtschaftlichen Gegebenheiten bestimmt. Der Kampf um Rohstoffe, um Absatzgebiete sind zwingender als ideologische und moralische Prinzipien.

Den besten Anschauungsunterricht für diese Tatsache haben wir gerade in diesen Wochen. Seit den „schwarzen Tagen" der Jahre 1932/33 ist die westliche Welt nicht wieder von einer derartigen wirtschaftlichen Krise bedroht worden, wie sie sich gegenwärtig anbahnt.

Die USA und England sind plötzlich Rivalen geworden und es bedarf aller diplomatischen Kunst und Geduld, um ernste Differenzen, die auch die politische Zusammenarbeit gefährden können, zu vermeiden. Die Russen sind die lachenden Dritten, denn Briten und Amerikaner sind nun gegen ihren Willen gezwungen, ihre Waren dem Osten anzubieten.

Das Zentrum der Krise ist Großbritannien, dessen Dollarbilanz auszugleichen von Tag zu Tag aussichtsloser wird, — trotz aller Anstrengungen, den Export zu steigern und trotz aller Einschränkungen im Inland. Fast die einzige Möglichkeit, dieser Krise zu begegnen, ist, sich von Käufen aus den USA zurückzuhalten und künftig seine Waren noch billiger zu verkaufen (also das Pfund abzuwerten), um neue Märkte zu erschließen. Eine solche Maßnahme würde aber das europäische Außenhandelssystem aus dem Gleichgewicht bringen, denn andere Währungen müßten folgen, um konkurrenzfähig zu bleiben. Vor allem aber wären damit die USA getroffen, denn dort würden weitere Einbußen des amerikanischen Handels auf den Weltmärkten zugunsten der Engländer unausbleiblich sein. Dabei sind die USA selbst in Nöten. In den Lagerhäusern türmen sich die unverkauften Waren und die Suche nach neuen Märkten ist das erste Gebot. Deswegen kommt auch jetzt der Ost-West-Handel in Fluß. Auf die für den Westen unerwünschte wirtschaftliche Stärkung des Ostens kann keine Rücksicht mehr genommen werden.

Europas Staatsmänner blicken, wenn auch nicht sehr hoffnungsvoll, nach den USA und erwarten von dort finanzielle Unterstützung, um der Krise zu begegnen. In Washington jedoch sprechen die Kongreßabgeordneten von einer Kürzung der Marshallplan-Mittel. Die Reise des amerikanischen Finanzministers Snyder nach Europa wird zeigen, was von dieser Seite zu erhoffen ist. Snyder hat gewiß den Auftrag, unter allen Umständen eine Abwertung des Pfundes zu vermeiden, was ihm, den neuesten Meldungen nach zu urteilen, auch gelungen sein dürfte. Es wird noch sehr viel guten Willens aller Beteiligten bedürfen, um einen Weg zu finden, der aus diesem Dilemma herausführt.

Die Landräte von Sinsheim

Moderne Legende aus einem badischen Landkreis

Das liebenswürdige Landstädtchen Sinsheim bei Heidelberg wird höchstens von den Abiturienten gefürchtet. Wegen einer kriegsgeschichtlich bemerkenswerten Schlacht, die hier der berühmte französische Marschall Turenne den Kaiserlichen geliefert. Auch steht in einem Dorf dicht bei Sinsheim jene Scheuer, wo sintemalen der musische Kronprinz Friedrich von Preußen dem Krückstock des Potsdamer Soldatenkönigs zu entwetzen versuchte. Die Flucht mißlang. Insofern ist Sinsheim ein Wendepunkt der preußischen Geschichte. Man hat sich nichts daraus gemacht — im Badischen. Seitdem wollte alldorten auch nicht mehr das Mindeste passieren.

Umso bemerkenswerter erscheinen gewisse Geschehnisse, die sich zu Sinsheim seit dem Jahre 1945 zugetragen haben — auf einem rein demokratischen Friedensschauplatz. Vorgänge, welche sicherem Vernehmen nach die Karlsruher ministerialrätlichen Dämmerschoppen anekdotisch zu würzen pflegen. Vorgänge, die rundum im Land das heftigste Kopfschütteln erregten und den Kalendermann vom „Lahrer Hinkenden Boten" veranlassen könnten, über die bewußten Zusammenhänge zur nächsten Jahreswende eine demokratische Standrede zu halten.

Sage ich zuviel? Der Landkreis Sinsheim, muß man wissen, wurde in drei Jahren von insgesamt acht Landräten regiert. Der derzeitige neunte gouverniert kommissarisch und will beileibe nicht mitgezählt werden. Acht Landräte in drei Jahren: dieser Triumph einer „kontinuierlichen" Verwaltungskunst dürfte in ganz Trizonien durchaus einzig dastehen!

Wenn man sich die Dynastie der Sinsheimer Landräte näher betrachtet, ergibt sich dieses: Landrat Schäfer, Walter I., hat man als Nicht-Pg. aus der verflossenen Aera übernommen. War aber leider, wie sich alsdann herausstellte, zur Partei „angemeldet", wurde daraufhin von der Militärregierung entlassen und saß geraume Zeit in einem südfranzösischen Lager. Unvergeßliche Zwischenspiele bescherte Sinsheim und den umliegenden Ortschaften Landrat Großmann, Roman II., der ein stark persönliches Regiment führte, mit Berufung auf die Militärregierung — aber ohne deren Wissen! — kleine Pg's auf die Straße setzte, hingegen seinen Schwiegersohn, Pg 33 und Ehrendolchträger der SA — zum Kreischirurgen ernannte. Roman II. hat bis zu seiner Entlassung enorm viel Porzellan zertöppert.

Landrat Barth machte als Gottlob III. seinem Namen Ehre — die Bürger von Sinsheim wählten ihn zu ihrem Bürgermeister. Nummer 4, Landrat Hauck, kann in der Dynastie nur bedingt mitgezählt werden. Er betrat entgegen einer Anordnung der Militärregierung, das Landratsamt schon einen Tag vor seiner Ernennung, von Arbeitswut oder weiß Gott welchen Impulsen getrieben. Man hat ihn daraufhin verhaftet und gleich wieder abgesetzt! Landrat Nr. 5, Dr. von Kirchenheim, wiewohl von Adel, mußte gehen wegen Fragebogenfälschung. Dr. Lindner, Hermann VI. kommissarisch ernannt, wurde vom Kreistag nicht wiedergewählt. Das gleiche Schicksal ereilte Dr. Gutermann, den Landrat Nummer 7.

Alsdann setzte der Kreistag mittels Stimmzettel Ludwig VIII. auf den Landratsstuhl. Dr. Bernheim, Corps Hubertia-Gießen, als Halbarier einstens aus dem hessischen Justizdienst entlassen, eine stark rhetorische Persönlichkeit, begann vielversprechend zu amtieren. Er sammelte in jenen bitteren Zeiten in seinem Landkreis Lebensmittel und sandte einen ganzen Eisenbahnzug voller nahrhafter Spenden an die hungernden Kinder von Mannheim. Es wehte damals ein frischer Wind auf dem Sinsheimer Landratsamt. Ein zwiespältiger Wirbelwind, sagen die Gegner Ludwigs VIII! Es muß da irgendwie ein verwaltungsrechtliches Durcheinander gegeben haben. Denn wie der Blitz aus heiterem Himmel erschien der Karlsruher Ministerialrat Unser auf der Bildfläche und schickte Ludwig VIII. in die Wüste. Begründung: geistig nicht zurechnungsfähig! In Karlsruhe stützt man sich auf ein amtsärztliches Gutachten. Ludwig VIII. ist mit Gegengutachten bekannter Fachärzte angetreten. Man hat stürmisch für und gegen ihn Partei ergriffen. Wenn sich die juristischen Ueberlegungen dem Ende nähern, so warten die Sinsheimer nun mit einer fragwürdigen Spannung, ob Ludwig VIII. wiederkehrt — oder ob sie den neunten Landrat küren müssen!

Ist man sich uneins hinsichtlich der Qualitäten Ludwigs VIII., so freut man sich allenthalben über eine hübsche Formulierung, die den bewußten Ministerialrat Unser betrifft. Früher sei auch in Karlsruhe „Unser Führer" drangewesen. Aber jetzt gelte nur noch das „Vater Unser"!

Schließlich wurde jüngstens das Sinsheimer Szenarium durch ein Urteil der Heidelberger Strafkammer vervollständigt, das die Unterbringung von Karl Thomas Stolzenthaler in einer Heil- und Pflegeanstalt verfügte. Stolzenthaler war allerdings nicht Landrat, sondern „bloß" öffentlicher Kläger bei der Sinsheimer Spruchkammer!

Liegt das alles etwa am Klima? Mitnichten! Die kommunalpolitische Atmosphäre allerdings ist vergiftet. Kein badischer Verwaltungsjurist würde es seinem Todfeind wünschen, Landrat in Sinsheim zu werden! Die Bürger jenes Landkreises befürchten, ein Komödienschreiber könnte sich des Stoffs bemächtigen. Wichtiger wäre dies: man präsentiert einen erstklassigen Mann! H.W.

US-Stimmen gegen Europa-Hilfe

WASHINGTON. (UP) Senator James Kem forderte den Bewilligungsausschuß des amerikanischen Senats auf, die Marshallplan-Hilfe an alle diejenigen Länder einzustellen, die ihre Grund-Industrien verstaatlichten (Großbritannien und Frankreich. D. Red.). Er sei äußerst besorgt darüber, so erklärte der Senator, daß das Geld des amerikanischen Steuerzahlers, welches unter dem System des freien Unternehmertums verdient werde, zur Unterstützung der Bildung von „nationalen Monopolen und Kartells" in Europa ausgegeben werde, welche schließlich in unfairer Weise mit den Industrien und der Arbeiterschaft der Vereinigten Staaten in Wettbewerb treten würden.

LONDON. (UP) H. W. Prentis jr., der ehemalige Vorsitzende des Fabrikantenverbandes der Vereinigten Staaten, hat in einer vor der amerikanischen Handelskammer in London gehaltenen Ansprache erklärt, die amerikanische Oeffentlichkeit beginne Zweifel an der Richtigkeit gewisser Teile des Marshallplanes zu hegen. Eine ständig wachsende Zahl von Amerikanern nehme Anstoß daran, daß gewaltige Geldsummen dafür aufgewendet würden, um Regierungssysteme zu stützen, „die diese Gelder für Projekte der sozialen Fürsorge abzweigen, die schon auf Grund ihrer Natur auf eine Verneinung der persönlichen Freiheit hinauslaufen". Wenn die russische Kriegsgefahr verblasse, dann werde der Druck der öffentlichen Meinung gegen die Europahilfe in den Vereinigten Staaten möglicherweise so ungeheuer anwachsen, daß keine politische Administration mehr in der Lage sein werde, ihm Widerstand zu leisten.

50 Arier werden jüdische Staatsbürger

In Kürze reisen 37 Italiener aus Apulien, die Juden geworden sind, nach Palästina. Das werden die einzigen Arier sein, die ein Recht auf die Staatsbürgerschaft in Palästina haben. 15 Apulier, zwei komplette Familien, die zum jüdischen Glauben übertraten und beschnitten wurden, befinden sich schon seit 1947 im Gelobten Land und leben dort weit besser von ihrer fleißigen Landarbeit als in ihrer alten Heimat.

Dieser merkwürdige Vorgang hat eine lange Vorgeschichte. Vor dem ersten Weltkrieg verteilten protestantische Missionare in San Nicandro, einem Städtchen der Halbinsel Gargano, das alte Testament. Ein invalider Schuhflicker, Donato Manduzio, vertiefte sich derart darin, daß er am katholischen Glauben irre wurde. Er überzeugte etwa 15 Familien, an Hand der Heiligen Schrift jüdische Riten zu praktizieren, und stellte in Rom beim Rabbiner den Antrag zum Glaubensübertritt. Die Durchführung wurde durch die Rassegesetze Mussolinis verzögert. Als dann 1940 die jüdische Brigade der VIII. Armee in San Nicandro einzog, nahm alles seinen schnellen Lauf. Aus 50 arischen Italienern wurden 50 Neubürger Israels. Nur der Schuhmacher Manduzio bleibt zurück, denn er starb 1947.

Endspielbesucher verzehrten 25 000 Paar Würstchen

STUTTGART, 11. Juli. (SAZ-Eig.-Ber.) Für die Stadt Stuttgart waren die Endspiel-Tage ein voller Erfolg. Denn die finanziellen Ergebnisse des Endspieles um die Deutsche Fußballmeisterschaft sind sehr erfreulich. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Stadt Stuttgart aus diesem Endspiel nicht unerhebliche steuerliche Mehreinnahmen zog, wenn auch der Voranschlag von 100 000 DM, den Stuttgarts Bürgermeister Hirn entworfen hatte, als zu hoch angesehen werden muß. Aus dem Kartenverkauf für das Fußballendspiel in Höhe von 350 bis 400 000 DM erhält die Stadt 10 Prozent, also 35 bis 40 000 DM an Vergnügungssteuer. Das Mehraufkommen an Getränkesteuer gegenüber normalen Wochenenden wird auf rund 3000 DM geschätzt und sei deshalb so gering, weil der heißen Witterung wegen weniger Wein und Spirituosen als vielmehr Bier verkonsumiert wurde, das nicht getränkesteuerpflichtig ist. Für die Brauereien im allgemeinen brachte das Fußballendspiel eine erfreuliche Hausse. Sie setzten ca. 250 bis 300 Hektoliter mehr als gewöhnlich ab. An dieser Menge partizipieren die Stuttgarter Hofbräu mit 100 Hektoliter und die Dinkelacker-Brauerei mit etwa 75 Hektoliter. An Vergnügungssteuer aus Tanzveranstaltungen und sonstige Lustbarkeiten dürfte sich das Aufkommen auf 3 bis 4000 DM stellen, das ist das Drei- bis Vierfache eines normalen Wochenendes.

Der größte wirtschaftliche Erfolg wirkt sich allerdings weniger in diesen Steuersätzen als in den Umsätzen der Stuttgarter Geschäftswelt aus. Die Lokale der Innenstadt sowie in Bad Cannstatt, dem Ort des Fußball-Stadions erreichten durchweg das Vier- bis Fünffache des normalen Umsatzes. Die Großschlächter-Firma Wild verkaufte an den beiden Tagen über 25 000 Paar Würstchen und erzielte eine weitere Umsatzsteigerung im Kleinhandel von ca. 50 Prozent.

Deutschland-Rundschau

Tübingen. (ts). Der zu 5 Jahren Gefängnis verurteilte Hauptangeklagte im Grafeneck-Prozeß, Obermedizinalrat Dr. Mauthe, hat durch seinen Verteidiger Revision gegen das Urteil einlegen lassen. — **Freiburg.** (ts). Nach einer Erklärung des südbadischen Staatspräsidenten Wohleb wird dieser zu den bevorstehenden Bundestagswahlen nicht kandidieren. — **Frankfurt.** Der sogenannte „Ellwanger Kreis" dem prominente westdeutsche CDU/CSU-Politiker angehören, kam am Samstag und Sonntag nach längerer Pause in Ellwangen zu einer Aussprache zusammen. An der Zusammenkunft nahmen unter anderem Staatspräsident Dr. Müller, Ministerpräsident Dr. Hans Ehard, Finanzminister Dr. Hilpert und der Schriftsteller Dr. Eugen Kogon teil.

(Alle nicht gezeichneten Nachrichten: DENA)

Lizenz-Nr. US-WB 122. Herausgeber und Chefredakteure Felix Richter und K. Wisselinck (verreist) Redaktionsmitglieder: Max Geisenheyner, Helmut Haag, Wilhelm Hagenmeyer, Rudolf John, Rolf Kroseberg, Dr. Walter Oberkampf, Otto F. Paeltgen, Hildegard Pieritz, Ad. Rohrbach, Josef Werner. — Mit vollem Verfassernamen gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck von Originalbeiträgen nur mit Genehmigung gestattet, das Zitierungsrecht bleibt unberührt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. — Verlag: Süddeutsche Allgemeine, Zeitungsverlag GmbH. Verlagsdirektor Dipl.-Ing. Herbert Lohmeyer.

PETER VOSS
DER MILLIONENDIEB
Roman von Ewger Seeliger

40. Fortsetzung — Nachdruck verboten! — Copyright by E. G. Seeliger

Während er nach diesem Zauberpapier tastete, das er in der linken Brusttasche trug, bemerkte er plötzlich an der nächsten Plakatsäule einen knallgelben, noch kleisternassen Steckbrief.

Und schon panterten ihm von diesem Offenbarungstypographikum in die vor Schreck erstarrenden Pupillen die folgenden fünf Fettzeilen: 10 000 Dollar Belohnung — Peter Voß — Millionendieb — Signalement — Hopkins, Everett & Co.

Das war die siebenköpfige, zwischen Wall Street und City Hall Park vorbildlich exaktende monopolfetischistische Advokatenfirma, die von Bobby Dodd auch diesmal mit der Entgegennahme aller sachdienlichen Meldungen beauftragt worden war.

Infolgedessen begann nun die Fünfte Avenue auf Emil Popels sonst so vortrefflich funktionierenden Netzhäuten schaukelbrettartig auf und ab zu schwanken, worauf sich das riesige Betonspargelbeet Manhattan zuerst in ein Karussell, dann in eine Berg- und Talbahn und schließlich in eine bewußtseinzermürbende Spukmühle zu verwandeln geruhte.

Und so kam es denn, daß der Kleinstädter Emil Popel, rückwärts taumelnd, auf den großstädtischsten aller Fahrdämme geriet, gegen die Stoßstange eines mit Zementsäcken beladenen Lastautos prallte, zur Seite geschleudert wurde, mit dem Hinterkopf auf die scharfe Bordkante schlug und wenige Minuten später von einer blitzartig mit Sirenengeheul auftauchenden Rettungsmannschaft als vollkommen bewußtloser Verkehrsunfallspatient in das nahe Mohikan-Hospital eingeliefert wurde, wo er auf Grund des in seiner linken Brusttasche steckenden Paßpapiers als Bankangestellter Peter Voß in die Zugangsliste vorschriftsmäßig eingetragen wurde. Professor Belliogg, der Chefarzt dieses umfänglichen Instituts, untersuchte ihn gleich darauf, gab ihm eine Antiwundfieberspritze und diktierte dann seiner Assistentin in die Füllfeder: „Schwere Gehirnerschütterung — Doppelte Schädelbasisfraktur — Ziemlich hoffnungslos!"

Im gleichen Augenblick, nur sieben Stunden früher, steckte in Striemau an der Oder der Sanitätsrat und Kreisphysikus Dr. Adler das Stethoskop weg und richtete an den im Lehnstuhl sitzenden, schlafrockumwallten Landgerichtsrat Pätsch, der in dieser Nacht neuerdings von einer kleinen Herzattacke heimgesucht worden war, diese besorgte Frage: „Haben Sie in der letzten Zeit eine größere Aufregung gehabt?"

„Kann nicht bestritten werden!" gestand der Patient mit einem grimmigen Lächeln, wobei er ganz deutlich an seinen millionendiebischen Neffen dachte. „Und es war ein Stoß, der mich beinahe aus dem Geleise gestoßen hätte! Aber die segensreichen Folgen dieser Erschütterung werden nicht ausbleiben, da ich inzwischen hinter den ganzen Humor der Sache gekommen bin."

„Sie sind," diagnoszierte der Kreisphysikus kopfschüttelnd, „den Anstrengungen des Strafkammerbetriebes nicht mehr gewachsen, und wenn Sie sich nicht die größte Schonung auferlegen, dann sind Sie zu Ostern hundertprozentig pensionsreif!"

„Freiheit die ich meine!" scherzte Pätsch, der sich in diesem Augenblick wieder ganz wohl und munter fühlte. „Es kommt halt jeder an die Reihe, seine verfluchte Pflicht und Schuldigkeit erfüllt zu haben mit Gott, für König und Vaterland!"

„Übernehmen Sie," grollte der Kreisphysikus vorwurfsvoll, „eine weniger aufregende Sparte, reichen Sie sofort ein Urlaubsgesuch ein, das ich dringend befürworten werde, und gehen Sie fleißig spazieren. Sie müssen wieder nach Reinerz! Aber diesmal auf mindestens drei Monate!"

„Vollinhaltlich einverstanden!" stimmte Pätsch zu und drückte ihm dankbar die hausärztliche Segenshand.

Worauf ihm der Kreisphysikus etwas verschrieb und sich empfahl.

Eine halbe Stunde später brachte Pätsch das Digitalis-Rezept in die Mohren-Apotheke, fragte dann im Hotel „Zum Goldenen Stern" vergeblich nach Polly, traf sie aber schon wenige Minuten darauf im Weihnachtsgewühl des Neumarktes und erfuhr von ihr, daß Dodd die Feiertage in Berlin verbringen würde.

„Um so besser!" nickte der Onkel und lud sie zum Heiligen Abend ein, wobei er etwas von Gänsebraten und Mohnstriezel murmelte.

„Ach, Herr Landgerichtsrat," hauchte sie mit Tränen in den Augen, „ich bin ja so tiefunglücklich!"

„Sag ruhig Onkel zu mir," schmunzelte er, „und mach dir um Peter nicht die geringsten Sorgen!"

„Aber er ist doch geisteskrank!" flüsterte sie mit zuckenden Lippen. „Er hat sich im Geschäft überarbeitet! Sonst hätte er doch die Millionen nicht genommen! Er weiß gar nicht mehr, was er tut! Er ist nicht bei Verstande! Und deswegen kann er auch nicht bestraft werden! Sobald wir ihn haben, bringen wir ihn in ein Sanatorium!"

„Sa—na—to—ri—um!" lachte sich Pätsch ins Fäustchen.

Gott im Himmel! dachte Polly und trat eine Schritt zurück. Ist denn der Onkel auch schon verrückt geworden?

„Einfach rührend!" fuhr er fort. „Wie auch geschrieben steht: Das Bare ist das Wunderbare! Aber Scherz beiseite! Du bist doch ein Prachtmädel, Polly! Und es wird nachgerade Zeit, daß wir uns über diese Sache einmal in aller Ruhe und unter vier Augen verständigen!"

Was dann auch drei Stunden später geschah, als sie sich verabredungsgemäß beim Promenadenspringbrunnen trafen, der infolge der vorgerückten Jahreszeit das Springen bis zum Frühling eingestellt hatte.

„Du befindest dich nämlich, mein liebes Kind," begann der Onkel nach der Begrüßung, während sie die kreisrunde, mit Schnee gefüllte Bassinschale umschritten, „in einem kleinen Irrtum, denn die beiden Millionen, mit denen Peter durchgebrannt ist, waren in Wirklichkeit gar nicht mehr vorhanden. Der Chef der Firma hatte sie verspekuliert, und Peter hat nun dieses Defizit entwendet, um die Firma zu retten. Das ist der ganze Tatbestand!"

Polly blieb stehen, starrte ihn entgeistert an und stammelte:

„Um die Firma zu retten? Aber wie denn nur?"

Hier wurde der Landgerichtsrat von dem ihm wohlbekannten Inspektor Franzelt gegrüßt, der mit drei schwerbewaffneten Aufsehern und anderthalb Dutzend zum Schneeschaufeln abkommandierten Zuchthäuslern vorüberkam, eine Begegnung, die zunächst ohne Folgen blieb, da sich der vermeintliche Wechselfälscher Emil Popel nicht darunter befand.

Fortsetzung folgt

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Luftbrücke im Kleinen

Das kleine Fensterchen, auf dessen Sims Fuchsien und Geranien um die Wette blühen, ist von einem uralten Weinstock umrankt. In seinem dichten Rebenlaub hat ein Amselpärchen sein Nest gebaut. Jetzt ist es von drei Jungen, piepsenden, hungrigen Gelbschnäbeln, bevölkert. Das Nest mutet an wie ein Miniaturbild der großen Weltpolitik — auch hier erfolgt die Ernährung der Amselkinder über die Luftbrücke. Von früh bis spät sind die elterlichen Piloten auf dem Nahrungsflug. Im unermüdlichen Einsatz werden Insekten für die hungrigen Gelbschnäbel eingeflogen, deren schon große Klappe auf dem Luftwege gefüttert wird. Jede „Landung" wird zu einem spannenden Erlebnis. Die Alte sitzt auf dem Nestrand und läßt ihre Fangbeute in die weit aufgerissenen Schnäbel gleiten. Die Nahrungsaufnahme ist von dreistimmigem Gepiepse begleitet, eine illustrierte Lösung des Problems „Hunger" — in Bild und Ton. Klein-Peter schaut behutsam zu und meint gerührt: „Wie schön, Mutti!"

Auch diese Luftbrücke ist von den Gefahren eines kalten Krieges umwittert: Hin und wieder ertönt der Warnungsruf der Amseleltern. Gar vorsichtig sichern sie vom First gegenüber, ob die Luft sauber ist, denn da schleicht wie das böse Prinzip Mickele, die Katze, über den Hof. Sie hat schon einige Male begehrlich hinaufgeschaut nach der luftigen Amselwohnung, aus der das lustige Kindergezwitscher klingt ...

Aber anscheinend sind ihr die Trauben zu sauber. -ht-

Seit 4 Wochen fiel in Karlsruhe kein Regen!

Abnorme Wetterlage von Mitte Juni an — Niederschläge erst Ende nächster Woche?

Während in Karlsruhe seit dem 10. Juni, also seit mehr als einem Monat, kein Regen mehr gefallen ist, (insgesamt waren es 0,4 mm!) brachten in den letzten Tagen verschiedene Zeitungen Bilder von einer durch anhaltende Regenfälle hervorgerufenen Hochwasserkatastrophe in Norddeutschland, bei der die Lübecker Feuerwehr zum Auspumpen von Kellern eingesetzt werden mußte. In Nordhessen waren die Juni-Niederschläge durchaus normal und in der Oberpfalz und Oberbayern lagen sie teilweise bei 140 Prozent des Sollwerts, in unserem Gebiet dagegen erreichten sie im Durchschnitt nur 25 bis 35 Prozent des Sollwerts und überschritten nur selten die 70 Prozent-Grenze.

Wodurch erklären sich diese merkwürdigen und für uns recht unerfreulichen Abweichungen? Die Großwetterlage läßt jedes Jahr im Juni für einige Zeit über dem Atlantik ein Hochdruckgebiet entstehen, an dessen Ostseite Tiefdruckstörungen in südöstlicher Bahn nach Mitteleuropa wandern. Dabei strömt feuchtkühle Luft vom Meer her zum Festland. Es entsteht die sogenannte „Schafkälte" um Mitte Juni mit meist ergiebigen Regenfällen.

In diesem Jahr trat von dieser Regelerscheinung in zweifacher Hinsicht eine Abweichung ein: Einmal lag das atlantische Hoch weiter nördlich über den britischen Inseln mit einem Ausläufer bis nach Mitteleuropa. Zum andern hält diese Lage mit nur geringfügigen Aenderungen nun schon seit Mitte Juni an. Die Zugbahn der Tiefdruckgebiete lag dabei mehr in nord-südlicher Richtung aber wesentlich weiter östlich als normal. Dadurch wurde unserem Gebiet zwar viel und häufig kalte Luft zugeführt (das Temperaturmittel ist in Nordbaden durchweg um 1 Grad zu niedrig ausgefallen), die Niederschläge traten aber nur in Norddeutschland und im östlichen Süddeutschland auf, während der Westen, fast andauernd unter Hochdruckeinfluß stehend, trocken blieb.

In den letzten Tagen hat sich der Kern des britischen Hochs nach Mitteleuropa verlagert; der Zustrom kalter Luft hörte auf, und durch die intensive Sonnenstrahlung ist zu der Trockenheit nun auch noch die Hitze gekommen.

Eine grundsätzliche Aenderung der Wetterlage ist vorläufig noch nicht abzusehen. Erst in der zweiten Hälfte der kommenden Woche kann günstigenfalls mit Gewitterbildung durch atlantische Störungen und dabei mit den so sehnlich erwarteten Regenfällen gerechnet werden. Ma.

Richtfest in der Neubürgersiedlung

70 Wohnungen werden für Flüchtlinge bereitgestellt

Die Karlsruher Neubürgersiedlungsgesellschaft konnte am Samstagvormittag das Richtfest an ihrem ersten Bauunternehmen Ecke Klosterweg und Hagsfelder Allee begehen. Das Bauvorhaben an dieser Stelle war an sich nicht neu. Schon vor zwei Jahren hatte nämlich die Gablonzer Industrie die Stadtverwaltung ersucht, dieses Gebiet für den Wohnungsbau zur Verfügung zu stellen. Das Baugelände galt deshalb als besonders vorteilhaft, weil mehrere Grundstücke, die während des Krieges für Militärbaracken angelegt wurden, noch vorhanden und verwertbar waren. Die Währungsreform machte jedoch alle Pläne zunichte, und das Gelände lag brach, bis die Gesellschaft Neubürgersiedlung im Interesse der wohnungsuchenden Flüchtlinge den Aufbau der Siedlungshäuser vornahm.

Mit Hilfe der Kerkhoffschen Tafelbauweise und einer neuartigen Dachstuhlkonstruktion, bei der die üblichen Dachsparren durch gut verstrebte Lattenpaare ersetzt werden, war es möglich, die Errichtung der einstöckigen Bauten verhältnismäßig schnell und billig durchzuführen. In diesen Tagen hat nun der Zimmermann letzte Hand angelegt. Als Beweis, daß der Innenausbau ebenso rasch vonstatten geht, darf wohl die Tatsache gelten, daß die ersten Häuser bereits fertiggestellt und bezugsfähig sind. Jeder Familie stehen zwei große lichte Räume, die nach Bedarf aufgeteilt werden können, ein Badezimmer und ein großer, auch als Werkstätte geeigneter Kellerraum zur Verfügung.

Aus den Ansprachen, die im Rahmen des Richtfestes von Bürgermeister Heurich, Ingenieur Kerkhoff und Geschäftsführer Haag gehalten wurden, ging hervor, daß trotz der heutigen allgemeinen Notlage mit einem festen Arbeitswillen doch etwas geschaffen werden kann. Diese Meinung, die sich beim Anblick dieses nahezu vollendeten Werkes einem jeden aufzwingen muß, dürfte dazu beitragen, darin einen schwungvollen Auftakt für den sozialen Wohnungsbau zu sehen. Fr.

Tagebuch der Fächerstadt

W-Brot. Auf den Brotabschnitt 2 mit einem Mengeneindruck von 500 g der Lebensmittelkarten für den Monat Juli 1949 mit den Nummern 11, 14, 21, 24, 31 und 34 können ab sofort 500 g W-Brot bezogen werden.

Käse. Der Abschnitt „KL 2" der Karten 11, 14, 31 und 34 wird zur Belieferung mit 62,5 g Käse freigegeben.

Serenaden-Konzert im Stadtgarten. Das Badische Konzert-Orchester wiederholt unter Leitung von W. Marzluff auf vielseitigen Wunsch am Mittwoch, den 13. Juli 1949, von 20—21.45 Uhr das Serenaden-Konzert vom 29. Juni. Aufgeführt werden Werke von Mozart (u. a. eine kleine Nachtmusik), Schubert und Weber.

Die Tombola-Gewinne des Badischen Staatstheaters müssen bis spätestens Donnerstag, den 14. 7. (11.00—12.00 Uhr) an der Hauptkasse 3 abgeholt sein.

In der Pädagogischen Arbeitsstelle, Karlstr. 11, findet am Mittwoch, den 13. 7., 16.30 Uhr, eine Vorführung des Films „Freie Horizonte" (Nationalparks), „Porzellan und Fayencen" und „Künstlerische Wandteppiche" statt. Außerdem wird die Wochenschau gezeigt.

Arbeitsjubiläum. Buchdruckmeister Heinrich Lump in der Buchdruckerei Engelhardt & Bauer, Akademiestraße 24, feierte dieser Tage sein 25jähriges Geschäfts- und sein 40jähriges Berufsjubiläum. Firma, Kollegen und Geschäftsfreunde gedachten seiner mit anerkennenden Worten und Geschenken.

80. Geburtstag. Am 9. Juli konnte Schuhmachermeister Wilh. Malmsheimer, Wilhelmstraße 14, seinen 80. Geburtstag begehen. Wenige Tage zuvor feierte seine Gattin dieses Fest. Aus diesem Anlaß widmete der Konradin Kreutzer-Bund den Jubilaren eine besondere Feierstunde. Herr Malmsheimer ist seit 62 Jahren Mitglied des Vereins, seit 57 Jahren Sänger und seit 54 Jahren Hausmeister des Vereins.

Ein sauberes Quintett vor dem Richter

Zwei Polizeibeamte, wie sie nicht sein sollen

Mit den früheren Polizeibeamten Emil Gropp und Hans St., dem vorbestraften Max G. dessen Sohn Werner und dem Albert D. hatte sich gestern ein sauberes Quintett aus Hagsfeld auf der Anklagebank vor der Strafkammer I versammelt. Auf Diebstahl, Unterschlagung und Amtsanmaßung lautete die Anklage, und weil Polizeibeamte eigens dazu angestellt sind, derartige Delikte zu bekämpfen und nicht etwa selbst zu begehen, mußte die beiden früheren „Hüter des Gesetzes" naturgemäß die härteste Strafe treffen.

Sie hatten sich allerdings während ihrer Dienstzeit auch allerhand krumme Dinge geleistet. So ließ Gropp bei einem Streifengang in der Waldhornstraße zwei Gummiplatten mitgehen, beschlagnahmte als „Kriminalbeamter" bei einer Familie 1 Pfund Zucker, 4 Päckchen Tee, und drei Armbanduhren und konfiszierte unter Assistenz des St. in einem fremden Revier 270 Päckchen Süßstoff, die später mit D. geteilt wurden.

Auf Gropps Diebeskonto standen ferner 5 Ster Holz und 10 kg Raps und dies alles zusammen brachte ihm vor der Strafkammer wegen Diebstahls in fünf Fällen in zwei Fällen in Tateinheit mit Amtsanmaßung 2 Jahre Gefängnis ein. Als fluchtverdächtig wurde er verhaftet. Hans St. erhielt wegen Diebstahls in Tateinheit mit Amtsanmaßung 6 Monate Gefängnis.

Werner G. mußte, weil er 25 Kilo Raps gestohlen hatte, 4 Monate einstecken und Vater Max hat 2 Monate zu brummen, weil er sich von einem Bauern 20 Pfund Tabak geben ließ und später sagte die Polizei habe diesen beschlagnahmt. Wegen Anstiftung zum Diebstahl und zur Amtsanmaßung wandert Albert D. für 6 Monate ins Gefängnis. ht.

Ein „Notruf" der Besatzungsgeschädigten

Ein Appell „um Unterstützung im Kampf für die Menschenrechte"

Die Interessengemeinschaft der Besatzungsgeschädigten bittet uns um Veröffentlichung des nachstehenden „Notrufs":

Seit der Beendigung des Kriegszustandes hat die Besatzungsmacht eine große Anzahl von Privatwohnungen und Eigenheimen für die Familien ihrer Angehörigen beschlagnahmt. Hierbei war ausschließlich der Wohnwert des Objekts, insbesondere das Vorhandensein von Zentralheizungen maßgebend, sodaß auch zahlreiche politisch unbelastete Familien unter Zurücklassung fast ihres ganzen Besitzes, selbst der Betten ihrer Kinder, aus ihren Heimen vertrieben wurden.

Inzwischen wurden die Möbel der Betroffenen zu einem erheblichen Teil verschleppt. Nur einige Stücke wurden — meist in demoliertem Zustand — zurückgegeben. In vielen Fällen ist den Eigentümern sogar das Betreten ihrer Gärten verboten, obwohl die Arbeit im Garten für diese Menschen häufig die einzige Erholung darstellt, nachdem sie durch Beschlagnahme ihrer Heime gezwungen sind, in beschränktesten Verhältnissen zu leben.

Nach dem Völkerrecht ist das Privateigentum auch im Kriege unverletzlich. Ebenso garantieren die Bestimmungen der in Paris feierlich erklärten Menschenrechte, sowie die deutschen Verfassungen und das Grundgesetz das Privateigentum.

Die durch die Beschlagnahme ihrer Heime und Möbel Betroffenen richten daher an alle auf dem Boden der abendländischen und christlichen Kultur stehenden Menschen den dringenden Notruf um Unterstützung im Kampf um ihre Menschenrechte. :)

Außer Lebensgefahr

Zum Unglück im Durlacher Wald

Zu dem schweren Unglück am Baggersee, wo am Freitagabend zwei Jungen tödlich verunglückten und drei weitere schwer verletzt wurden, erfuhren wir am Montag auf Anfrage, daß sich die Verunglückten auf dem Wege der Besserung befinden. Die behandelnden Aerzte hoffen, die Verletzten am Leben erhalten zu können. Die anderwärts ausgesprochene Vermutung, daß ein weiterer Junge infolge der Geschoßexplosion in den See geschleudert wurde, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt. :)

Verkehrsunfälle

Auf der Neureuter Straße fuhr ein Personenkraftwagen einen in gleicher Richtung gehenden Fußgänger an, als dieser sich anschickte, nach links die Fahrbahn zu überschreiten, ohne sich zu vergewissern, ob die Fahrbahn frei war. Er wurde zu Boden geworfen und am Kopf verletzt. — Auf der Durlacher Allee wurde ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen, der in die Schlachthausstraße einbog, seitlich angefahren. Hierbei wurde das Fahrrad beschädigt, während der Radfahrer ohne Verletzungen davonkam. — Am frühen Morgen wurde ein Radfahrer auf der Kaiserstraße von einem in gleicher Richtung fahrenden Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert, wobei der Radfahrer eine schwere Gehirnerschütterung und wahrscheinlich einen Schädelbruch erlitt. Der Kraftwagenführer fuhr nach dem Unfall mit unverminderter Geschwindigkeit davon. pm.

Durchs Fenster kam der Dieb

In der Nacht stieg ein Dieb durch das offenstehende Fenster einer Erdgeschoßwohnung in der Rittnerstraße ein und entwendete daraus Bettwäsche, Kleiderstoffe, Lebensmittel und Geschirr. pm.

Festwoche der Naturfreunde

Aus Anlaß der 40-Jahr-Feier des Touristenvereins „Naturfreunde", Ortsgruppe Karlsruhe, veranstaltet der Verein eine Festwoche, die am Sonntag mit einer Sternwanderung und einer Feierstunde in Moosbronn beginnt. Am heutigen Dienstag, 20.30 Uhr, führt die Bezirksgruppe Albsiedlung/Grünwinkel am Turnplatz Grünwinkel ihre Feierstunde durch, am morgigen Mittwoch, 20 Uhr, die Jugendgruppe Karlsruhe-Stadt im Studentenhaus; am Donnerstag, 20.30 Uhr, die Bezirksgruppe Beiertheim/Bulach im Garten „Zur schäumenden Alb" und am Freitag, 20.30 Uhr, die Bezirksgruppe Rüppurr/Gartenstadt im Gasthaus „Zur Krone". Die Festwoche wird beschlossen durch eine große Feierstunde im Staatstheater am Sonntagvormittag, 10 Uhr, und durch einen „Frohen Ausklang" im Stadtgarten am Sonntagnachmittag. :)

Das 3. Forum der Stadtverwaltung

Am Donnerstag, den 14. 7., 20.30 Uhr, veranstaltet die Stadtverwaltung für die Weststadt und Mühlburg in der Gaststätte zum „Adler" das 3. öffentliche Forum. Nach dem Erfolg der vorausgegangenen Forum-Veranstaltungen dürfte an diesem Abend mit einem großen Andrang der Weststadt-Bevölkerung und der Mühlburger zu rechnen sein. :)

Richard Strauß dankt dem Staatstheater

Für die Glückwünsche des Bad. Staatstheaters zum 85. Geburtstag von Richard Strauß bedankte sich der Komponist mit folgendem Schreiben: „Sehr verehrter Herr Intendant! Ihnen und dem Ensemble des Bad. Staatstheaters danke ich verbindlich für die freundlichen Glückwünsche und freute mich, von der „Ariadne" im schönen Barock-Theater Schwetzingens zu hören. Herzlichst grüßend Ihr ergebener Richard Strauß". :)

Eine Feststellung der Lebensmitteluntersuchungsanstalt

Zu den in unserer Ausgabe vom 4. 7. erschienenen Artikel „18 000 Schweizer Franken für 500 Gramm Insulin" stellt die Staatliche Lebensmitteluntersuchungsanstalt Karlsruhe fest, daß weder sie noch ihre Angestellten mit der Karlsruher Rauschgift-Affäre irgend etwas zu tun hat. :)

Hat Goethe der Jugend noch etwas zu sagen?

Gelungene Urfaust-Aufführung der Goetheschule

Jeder Zweifler, der diese Frage aufwarf, konnte sie vollkommen eindeutig und unmißverständlich bejaht finden in der kaum gekürzten Aufführung des Goetheschen „Urfaust" durch Schüler der Goetheschule und den ihr folgenden Beifallsstürmen, die den von großenteils jugendlichen Zuschauern überfüllten Bonifatiussaal am Samstagabend immer wieder erfüllten.

Diese echte Begeisterung galt vorab dem dichterischen Genius, dessen Namen die Schule mit Stolz trägt, und dem sie daher ihre besondere Gabe zum Gedenkjahr bringen wollte neben der für den September in Aussicht genommenen Feier aller Karlsruher Schulen. Sie galt aber auch in erheblichem Umfang den Mitspielenden und ihren Leitern und Helfern, unter denen insbesondere Studienrat Ohmann, Oberspielleiter Felix Baumbach und Kostümbildner Henselör genannt werden müssen. Ein nur sparsam andeutendes, aber der Fantasie umso weiteren Raum gebendes Bühnenbild schuf den äußeren Rahmen. Als Gesamturteil möge hier das Wort eines alten, erfahrenen Schulmannes stehen, der aus ehrlichster Ueberzeugung betont äußerte: „Das war eine Leistung!" Dies Lob gilt uneingeschränkt für sämtliche Mitwirkende, unter denen die beiden weiblichen Hauptdarstellerinnen (Schülerinnen der Fichteschule) Ursula Münch als Gretchen und Helene Heß als Martha ihre Rollen in besonders glücklicher Weise gerecht wurden. Aber auch Hubert H. Vogt als Faust und Wolfgang Illich als Mephisto zeigten eine bemerkenswerte geistige Durchdringung der von ihnen verkörperten Gestalten. Ihnen traten die anderen Mitwirkenden, unter denen noch Horst Laade als Wagner und Günther Malzacher als Student hervorgehoben seien, ebenbürtig zur Seite.

Einer Jugend, die diesen Abend gestaltete und miterlebte, ist Goethe zu unverlierbarem Besitz für ihr Leben geworden. Ca.

Klavierabend E. M. Woerz

Nachdem Erna Maria Woerz unlängst als Interpretin eines zeitgenössischen Klavierkonzertes hier zu hören war, wandte sie sich in ihrem, von der Konzertdirektion Neufeldt arrangierten Klavierabend der barocken, klassischen und romantischen Klangwelt zu. Vor allem in Beethovens Mondschein-Sonate (wenngleich stellenweise etwas schwer und massig) konnte sie virtuose Technik mit vehementen darstellerischen Zügen eindringlich verbinden. Das Presto agitato gestaltete sich unter ihren Händen zu mitreißender Beseeltheit. Auch Schumanns Phantasiestücke erfuhren eine feine Wiedergabe. Hier waren interpretatorische Reife, und jene bildhafte, weiche, feingeistige Ausdruckskraft zu spüren, die man zuvor bei der A-dur-Sonate von Mozart sehr vermißte. Ueberhaupt Mozart. Technische Unsauberkeiten mögen hingehen. Grazilität durch beschleunigte Tempis, beschleunigte Tempis durch Geschnuddel zu ersetzen — auf dieses Experiment dürfte sich eine so vielversprechende Künstlerin wie Erna Maria Woerz eigentlich nicht einlassen. Es gab Beifall und Blumen. ek.

Habilitierung an der T.H.

Der Präsident des Landesbezirks Baden — Abt. Kultus und Unterricht — hat mit Erlaß vom 23. Juni 1949 der Erteilung der venia legendi für das Fach „Betriebswirtschaftslehre" an Dr. Hans Ruchti, früher Dozent an der Universität Breslau, zugestimmt. TH.

Abschiedskonzert von Werner Schupp. Werner Schupp gibt am Mittwoch, den 13. 7., 20.00 Uhr, im Bonifatius-Saal sein Abschiedskonzert. Der bekannte und beliebte Tenor des Bad. Staatstheaters wird am Flügel begleitet von Rolf Schickle.

Ein Konzert der Studierenden findet heute, Dienstagabend, 19.30 Uhr, im Städt. Konzerthaus statt. An dem Konzert, in dessen Mittelpunkt Anton Bruckners „Te Deum" stehen wird, beteiligen sich der neuaufgestellte Hochschulchor, der Bach-Chor und das durch Mitglieder des Bad. Staatstheaters verstärkte Hochschulorchester.

Aus den Rundfunkprogrammen

Dienstag, 12. Juli:

Stuttgart: 14.00 Schulfunk: „Aus Hermann und Dorothea" v. Goethe; 14.30 Aus der Wirtschaft; 14.45 Engl. Sprachkurs; 15.00 Der Kammerchor v. Radio Stuttgart; 15.15 Alte u. neue franz. Klaviermusik; 15.45 Aus der Weltliteratur: Ein zeitgen. Autor (Frank Thieß); 17.00 Der Mensch im Spiegel: „Zeichnen Sie mal ein Pferd" (Max Gräser); 17.15 Zeitgenöss. Komponisten (W. Peterson, W. Braunfels); 17.50 Presseschau; 18.00 Mensch und Arbeit; 18.15 Jugendfunk; 18.30 Klänge der Heimat; 20.00 „Ascanio in Alba", Theatr. Serenade in 2 Akten v. Mozart; 21.20 Musik von Wolff-Ferrari; 22.00 Tanzmusik; 22.30 Aus Theater und Konzertsaal; 23.00 „Sommerlied", musikalische Fantasie. **Südwestfunk:** 20.10 Melod. aus Wien und Budapest.

Mühlburgs Fußballer verdanken ihm viel

Abschiedsabend des VfB für „Boppa" Kraft

Zum Abschied seines bewährten Sportlehrers „Boppa" Kraft, der dieses verantwortungsvolle Amt seit über 30 Jahren versah, veranstaltete der VfB Mühlburg eine Feierstunde. Erster Vorsitzender, Rittberger, würdigte aus diesem Anlaß mit herzlichen Worten die großen Verdienste des Scheidenden und überreichte ihm neben einer Ehrengabe die Ehrennadel des Vereins.

Spielausschuß-Vorsitzender Mungenast fand gleichfalls Worte des Dankes für „Boppa" Kraft, der seinen Spielern nicht nur mit seinem reichen Wissen und seiner großen Erfahrung auf dem grünen Rasen vorwärtshalf, sondern ihnen auch in allen persönlichen Dingen als väterlicher Freund zur Seite stand.

Mit bewegten Worten dankte Robert Kraft für diese Ehrung, bei der er, der sich bei allen Erfolgen immer bescheiden im Hintergrund hielt, zum ersten Male im Mittelpunkt stand. Er betonte, daß er beim VfB Mühlburg in über zwanzig Jahren eine zweite Heimat gefunden habe. Er ermahnte zum Abschied seine Spieler, bei künftigen Erfolgen oder Mißerfolgen stets anständige Sportler zu bleiben.

Nach dem Ausscheiden „Boppa" Krafts ist es dem VfB Mühlburg gelungen, als neuen Trainer den bekannten Sportlehrer des Hamburger Sportvereins, Tauchert, zu verpflichten. Tauchert wird ab 15. Juli das Training leiten. :)

Grigat gewinnt die dritte Etappe

Die dritte Etappe der Deutschland-Rundfahrt (Bielefeld—Dortmund) gewann am Montag der Berliner Grigat. Dicht hinter ihm folgten Schumacher (Hannover) und Schulte (Köln). Das weiße Trikot trägt immer noch Gerhart Stubbe, dessen Vorsprung sich allerdings verringert hat.

Weiterhin sehr warm

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Mittwochfrüh: Heiter und trocken, Höchsttemperaturen bis gegen 32 Grad, Tiefsttemperaturen 12 bis 15 Grad. Meist schwach windig.

Rheinwasserstände vom 11. Juli 1949

Konstanz 326 — 1; Breisach 129 — 1; Straßburg 190 — 2; Maxau 345 — 1; Mannheim 182 — 6; Caub 110 — 2.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Umschau in Ettlingen

Aus dem Polizeibericht: Von der städtischen Polizei konnte eine, in nicht besonders gutem Ansehen stehende Frau festgenommen werden die ihrem, — mit ihr umherziehenden —, Freund in Speyer Wäsche entwendet hatte. — Ein Mädchen das laufend die Ladenkasse ihres Brotherren um insgesamt 300 DM erleicherte und das Vertrauen ihres Chefs auf das gröblichste mißbrauchte gelangte zur Anzeige. — Aus einem Hausgang wurde in der vergangenen Woche ein Fahrrad entwendet. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. — Einem hiesigen Bauunternehmer wurde wiederholt Werkzeug entwendet ohne daß die Nachforschungen bisher ein Ergebnis zeitigten. — Auch bei einem anderen Fabrikbesitzer, dem im Laufe der Zeit 120 Liter Benzin gestohlen wurden, blieben die Ermittelungen erfolglos. — Die Abwesenheit der Wohnungsinhaber nutzten raffinierte Diebe aus, um mit einem Nachschlüssel aus einer Wohnung Tafelsilber und 50 DM zu entwenden.

Am Samstagabend verabschiedeten sich eine Reihe von Künstlern des Badischen Staatstheaters mit einem Opern- und Operettenabend vom Ettlinger Publikum. Die Stadthalle hatte seit langem keine solche stürmischen Ovationen mehr erlebt wie an diesem Abend, als die Darsteller wiederholt durch den nichtendenwollenden Beifall zu da capos veranlaßt wurden. Es würde zu weit führen, wollte man die künstlerischen Leistungen der einzelnen Darsteller aus dem Gesamtprogramm herausheben. Sie gaben alle ihr Bestes und werden den Ettlingern sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben. Ein besonderes Lob gebührt dem Kultur-Bühnen-Ring der diesmal wirklich hielt was er versprach. Wir wollen hoffen, daß sich derartige Veranstaltungen, die sich bei der Bevölkerung größter Beliebtheit erfreuen, nach den Sommerferien, im Herbst wiederholen mögen. □

Interessante Neuigkeiten aus Bretten

Die bisher als Leichenhalle benützte Friedhofskapelle kann den Anforderungen in keiner Weise mehr genügen. Der Gemeinderat besprach deshalb in seiner letzten Sitzung Fragen um den Neubau einer Leichenhalle, der dadurch erleichtert werden kann, da der Landrat laut Rundschreiben bekanntgab, daß für derartige Zwecke Zuschüsse gewährt werden. Wie verlautet, wurde bereits der Platz erwogen, der für den Bau in Frage kommt. — Des weiteren beabsichtigen die Stadtväter, der Schulraumnot energisch zu Leibe zu rücken. Durch ein stetiges Ansteigen der Schülerzahl in allen hiesigen Anstalten reichen die Schulräume kaum noch aus. Geplant ist der Ausbau des Dachgeschoßes im Realgymnasium und in der alten Volksschule, wenn das Stadtbild durch diese Umbauten keinen Schaden erleidet, was zunächst geprüft werden soll. — Da die Feldmäuseplage auf hiesiger Gemarkung verheerende Formen angenommen hat, beschlossen die Stadtväter, eine Fangprämie von 2 Pfennigen pro Maus auszusetzen. Die erlegten Tiere können montags, mittwochs und samstags abends im Steinbruch Fritz abgegeben werden. — Auf Wunsch der Schulen soll das Parkverbot in der Weißhoferstraße über die Schulgebäude hinaus erweitert werden. Der Gemeinderat nahm diesen Antrag zur Kenntnis und wird ihn weiterleiten. — Über die gute Pflege der Brettener Obstbäume sprachen sich die Brettener Stadtväter anläßlich einer Besichtigung der Obstanlagen lobend aus. Besonders wurden die Verdienste der Landwirtschaftsschule anerkannt. — Daß die Brettener Gastwirte vom Getränkesteuerprüfer teilweise gehörig gerupft wurden, war aus dem Prüfungsbericht zu entnehmen, der dem Gemeinderat vorgelegt wurde. li.

Mitgliederzuwachs bei der Gem. Baugenossenschaft. Am Donnerstag fand im Rathaussaal die Mitgliederversammlung der Gem. Baugenossenschaft statt. Aufsichtsratsvorsitzender Ganter begrüßte die zahlreich Erschienenen. Nach den Geschäftsberichten aus den Jahren 1941, 1942 und 1943 bis 1947 wurde der seitherige Vorstand und Aufsichtsrat im wesentlichen wiedergewählt und teilweise erweitert. Der Währungsschnitt brachte die Genossenschaft um 27 000 Mark. Besonders zu begrüßen ist, daß die Mitgliederzahl erheblich gesteigert wurde. hi.

Gemeinderat diskutierte über Bauprojekte

Freigabe von Gelände für die geplanten Häuser unbedingt erforderlich

Wössingen, (-R-) In der letzten Gemeinderatssitzung besprach man wiederum die Schwierigkeiten der Baugeländebeschaffung. Der Gemeinderat drängt darauf, daß die geplanten fünf Doppelhäuser in der Schloßstraße baldmöglichst erstellt werden. Der Erwerb des 40 Ar großen Geländes, das dem Markgrafen Berthold v. Baden gehört, hat eine eigene Geschichte. Bereits vor einem Jahr wurden Verhandlungen über den Kauf des Geländes aufgenommen. Es wurde zunächst enteignet, worauf, wie überall in derartigen Fällen, von Seiten des Markgrafen Einspruch erhoben wurde. Nun konnte weder das Siedlungsamt noch der Besitzer frei über das Gelände verfügen. Nun drängen die Bauherren um Freigabe des Geländes, da bereits Baumaterial angefahren wurde. Doch die maßgebenden Stellen verharren in Schweigen. Zu einem Direktverkauf wäre das Domänenamt bereit, doch das Siedlungsamt versagt das „Ja"-Wort, da es nicht im Sinne der Bodenreform läge, wenn die Großgrundbesitzer über die vorgesehene Entschädigungssumme hinaus bezahlt würden. Der Gemeindeverwaltung ist daran gelegen, möglichst rasch Baugelände zu erhalten. Es sollen deswegen sofort wieder Verhandlungen mit dem Landessiedlungsamt aufgenommen werden. — Des weiteren wünscht der Gemeinderat, daß auf dem Baugelände „Hinter den Wirtshäusern" nur Doppelhäuser erstellt werden, um das wertvolle Gelände gut auszunützen. — Viel Gerede um das geplante Gemeindehaus war in letzter Zeit zu vernehmen. Weshalb wurde der Bau nicht durchgeführt? Die Gemeindeverwaltung rechnete mit Haushaltmitteln aus den Wertholzverkäufen von 55 000 DM. Doch war infolge der wirtschaftlichen Lage bis heute vom Eichenholz kein Pfennig zu lösen und auch das Buchenholz brachte nicht den erwarteten Betrag. Weiterhin mußte die Gemeinde mehr Umlage abführen, als zu erwarten war. Mit den in Aussicht gestellten Krediten der Landeskreditanstalt zusammen wäre es dann ohne weiteres möglich gewesen, den Bau zu finanzieren. Nunmehr wird das vorhandene Material für andere Bauten Verwendung finden. — Das Gelände der Neubürgerbauplätze im Steinbruch soll von dessen Besitzer käuflich erworben werden.

Kreuz und quer durch den Landkreis

Palmbach. (ES) Die anhaltende Trockenheit stellt die Landwirtschaft allmählich vor unangenehme Tatsachen. Der Ausfall an Grünfutter vor allem Klee, macht sich sehr nachteilig bemerbar — In seiner jüngsten Sitzung beschloß der Gemeinderat den Kauf eines 2 Ziegenbockes auf der in Königsbach stattfindenden Absatzveranstaltung. — In den letzten Tagen wurden verschiedene Schadenstellen am Ortsnetz der Wasserleitung beseitigt, so daß der bisherige hohe Wasserverlust nicht mehr vorhanden ist — Die Schulkinder der 5.—8. Klasse machten vor einigen Tagen mit ihrem Lehrer einen Ausflug auf den Dobel. — Am Sonntag fährt der Männergesangverein „Harmonie" mit seinen Mitgliedern und Freunden, mit einem Omnibus, ins Murgtal. — Der ev. Kirchenchor nimmt an der vom 22. bis 25. Juli in Maulbronn und Schönenberg stattfindenden 250-Jahrfeier der Einwanderung der Waldenser nach Deutschland teil.

Jöhlingen. (CH) In der letzten Gemeinderatssitzung wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Das Problem der Walzbachkorrektion zwischen der Kreuzbrücke und dem ersten Stauwehr wurde mit Baurat Wagner, Karlsruhe, besprochen und dient dem Zweck der Beschaffung von Notstandsarbeiten. — Die seinerzeit durch die Besatzungsmacht beschlagnahmten Feuerwehruniformen sollen nunmehr neu angeschafft werden. Die Kosten werden von der Gemeinde übernommen. — Für das an den Farrenstall abgelieferte Heu wird für Wiesenheu 4.50, für Kleeheu 5.50 DM pro Zentner festgesetzt. — Infolge der enorm zunehmenden Mäuseplage wurde beschlossen, daß die Kosten für das Mäusegift, welches von der Genossenschaft besorgt wird, zu 50% von der Gemeinde getragen werden.

Motorisierte Hausierer suchten Graben heim

Graben. (N.) In der vergangenen Woche durchstreifte ein motorisierter Stoffhausierertrupp unseren Ort; wobei es den unsauberen Elementen mehr auf den Diebstahl, als auf den Verkauf ankam, denn in verschiedenen Häusern ließen sie allerhand Bargeld und Schmuckstücke mitgehen und suchten mit dem Auto das Weite. Da der Fahrer in einem Hause sein Auto zum Verkauf anbot und dazu dessen Papiere vorlegte, besteht doch noch die Möglichkeit, der Bande habhaft zu werden.

FILM VON HEUTE

Schauburg — Täglich um 15.30, 18.00, 20.30 Uhr. Theo Lingen in seiner neuesten Glanzrolle „NICHTS ALS ZUFÄLLE"

Gloria — Des großen Erfolges wegen bis einschließl. Donnerstag verlängert! Hans Albers in seiner Bombenrolle als „SERGEANT BERRY" spannend — packend — abenteuerlich! Täglich: 13.00, 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr. Ruf 9821.

Pali — Nur noch 3 Tage! 13.00, 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr „ZIRKUS BARNEY" Der ewige Zauber d. Manege schwingt durch diesen aufwühlenden Film um Liebe u. Leidenschaft eines Artisten-Zwillingsbrüderpaares.

Atlantik — 13.30, 16.00, 18.30, 21.00 Uhr. Clark Gable — Claudette Colbert — Spencer Tracy in „DRAUFGÄNGER" Der größte Abenteuerfilm seit „San Francisco", Spannung — Tempo — Humor

Rheingold — Ab heute bis einschl. Donnerstag 15.30, 18.00, 20.30 Uhr. Der sensationelle Kriminalfilm „ORIENT-EXPRESS" mit Gusti Wolf, Siegfried Breuer, Rudolf Prack, Hilde Sessak

RUF — Die KURBEL — 824
Vom 12.—14. Juli 1949
Ilse Werner, Theo Lingen, Hans Moser in:
Die unruhigen Mädchen
DAS Lustspiel mit DER Starbesetzung
Anfangszeiten: Täglich 13.00 . 15.00 . 17.00 . 19.00 . 21.00 Uhr

Bis einschl. Donnerstag „PAPI" mit Viktor de Kowa. Anfang 16.00, 18.00, 20.00 Uhr

Serenadenkonzert im Stadtgarten. Mittwoch, 13. 7. 1949, 20—21.45 Uhr, ausgeführt vom Bad. Konzert-Orchester (Leitung W. Marzluff).

Stellen-Angebote

Seifen- u. Waschmittelfabrik (Markenartikel) sucht für d. Bezirk Karlsruhe einen Angestellten im Alter bis zu 35 Jahr als Werksvertreter. Herren, die glauben, einen solchen Posten übernehmen zu können, wollen ihren handgeschrieb. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe von Referenzen u. Lichtbild einsenden unter 11181 an SAZ Karlsruhe.

Amtliche Bekanntmachungen

Allgemeine Ortskrankenkasse des Stadt- und Landkreises Karlsruhe.
Öffentliche Zahlungsaufforderung!
Zur Vermeidung der Zwangsbeitreibung werden die Arbeitgeber darauf hingewiesen, die Gesamtbeiträge zur Sozialversicherung für Monat Mai 1949 spätestens innerhalb ein. Woche nach dieser Bekanntgabe an die Kasse einzuzahlen.
Gleichzeitig werden die freiwilligen Mitglieder daran erinnert die monatlich im voraus fälligen Beiträge an den aus der Beitragskarte ersichtlichen Zahltagen zu entrichten, um den Ausschluß aus der Kasse zu vermeiden.
Der Vollstreckungsbeamte.

Tiermarkt

Tierheim am Flugplatz. Telefon 4655. 4 Schnauzer, 1 Spitz., weiß, 1 Spitz., schw., Fundkatzen. Zu erfrag. Weinbrennerstr. 28. Ruf 7302. Tierschutzverein Karlsruhe.

Versteigerungen

XVI. Oeffentl. Versteigerung
Morgen, Mittwoch, 13. Juli, v. 9—18 Uhr, werden im Saal des Restaurant „Landsknecht", Ecke Herrenstr./Zirkel versteigert: Betten, Schränke, Tische, Stühle, Matratzen, Couchen, Chaiselongues, Sessel, Nähmaschine, Büro- u. Reise-Schreibmaschinen, Damen- u. Herren-Kleidung, Haushaltwaren u. a. m. Besichtigung: Heute von 14—18 Uhr im „Landsknecht".
Karlsruher Auktionshaus Hans Peter. Aufträge zur Versteigerung werden laufend angenommen im Büro, Melanchthonstr. 4 (Gottesauerplatz) od. Telefon 2950.

Zu verkaufen

Breite Chaiselongues, 50 DM, zu verk! Markgrafenstr. 25, Tapeziererwerkst.
Schlafzimmer, Kirschbaum matt, modern neuwertig, DM 680.—, 1 Auszugtisch Eiche, 50.—, Körnerstr. 55, pt., lks.
Nähmaschine, gebr., zu verk. Jetter Tivoliabkestr. 1, Haltest. Bahnpost.

Guterh. 3flammiger Wirtschafts-Gasherd mit Backofen, wegen Vergrößerung billig abzugeben. Pflegeheim Bethesda, Eisenlohrstr. 32, Ruf 1405.

Automarkt

Gebr. Motorrad-Sozius-Sattel, in gut erhaltenem Zustand, zu kaufen gesucht. Angebote u. 11178 an SAZ Pforzheim.

Geschäftliche Empfehlungen

Die Schuh polier mit Kavalier

Patentex G.m.b.H. FRANKFURT A.M. MARSCHNERSTR. 10. Niederlagen in Apotheken und Drogerien

Turmdrehkran
Tragkr. bei 20 m Ausladung 2 to; Tragkr. bei 6 m Ausladung 5 to; einschließlich elektrischer Ausrüstung zu vermieten.
Müller - Altvatter & Co. Stuttgart, Azenbergstr. 41, Telefon 91423/24

HOHNER AKKORDEONS neueste Modelle v. DM 66.— bis DM 1010.—. Auf Wunsch bequeme Teilzahlung. Einige Gelegenheitskäufe gebr. Instrumente. Fachmänn. Akkordeon-Reparaturen kurzfristig. Noten für diaton. u. chromat. Akkordeons. Bitte verlangen Sie näheres Angebot. Harmonika-Hotz, Kuflilingen.

Drahtwürmer? Streu-Nex
Urteil: Rat befolgt, Beet richtig mit Streu-NEX eingestreut, sofort Salat gesetzt. Erfolg verblüffend! Haben z. Zt. herrlichen Kopfsalat. Streu-NEX wunderbar bewährt. Vielen Dank! H. S., Gartenbaubetrieb.
CELA G.m.b.H. Ingelheim/Rhein

Die Streiche von Felix, dem Kater

Fortsetzung folgt

Rip Korby und seine Abenteuer

Fortsetzung folgt

Frei und unabhängig fördert die **SAZ** bei ihren Lesern die eigene Urteilsbildung